

12. 1903 waren ca. 80—100 Kiebitze auf versumpften, schneefreien Wiesen des Saualpengebietes. Die Kiebitze sind noch in nicht allzu strengen Wintern im Lande anzutreffen, worüber es einige Meldungen gibt: 23. 12. 1968: 2 St. am Feistritzer Stausee; Mitte Jänner 1888: 1 St. bei Maria-Rain (KELLER); 2. 2. 1955: ein verhungertes Männchen von Dir. W. GROSS in Passering gefunden.

Z u s a m m e n f a s s u n g :

In dieser Arbeit habe ich unser bisheriges Wissen über den Kiebitz in Kärnten zusammengefaßt. Es gibt noch einiges zu erforschen, um ein genaues Bild zu erhalten. Ich bitte daher, mir wieder Meldungen über diesen Vogel zukommen zu lassen. Besonders wichtig sind die restlichen Brutvorkommen und deren Kontrolle. Vielleicht besteht eine Möglichkeit, daß wenigstens im geringen Maße Naßflächen als Brutplätze erhalten bleiben. Durch Aufmerksamkeit und Entgegenkommen der ländlichen Bevölkerung könnten wenigstens teilweise die Gelege auf den Feldern vor der Vernichtung bewahrt werden. Es würde genügen, wenn um das Gelege ein kleines Stück Ackerland unbearbeitet bliebe. Zusammen mit dem Schutz der restlichen Naßflächen, wäre diese Maßnahme ein Weg, um den Kiebitz in Zukunft nicht mehr nur als Durchzügler, sondern weiterhin als Brutvogel zu erhalten.

Anschrift des Verfassers:

Wilhelm WRUSS, Walddorf 22, 9020 Klagenfurt.

Die Störche in Kärnten

von Wilhelm WRUSS

Die Familie der Störche ist bei uns mit zwei Arten vertreten, dem Weißstorch und dem Schwarzstorch. Während über den Weißstorch zahlreiche Meldungen in der Carinthia II enthalten sind, finden wir über den Schwarzstorch nur sehr spärliches Material. Der Weißstorch ist auch viel häufiger und auffälliger als der Schwarzstorch, der versteckt lebt und nur selten durchzieht.

Für diese Arbeit habe ich wieder zahlreiche unveröffentlichte Meldungen zur Auswertung erhalten, und ich danke folgenden Herren für die überlassenen Unterlagen: S. EINETTER, J. KURZ, STRUGER, M. WOSCHITZ und J. ZAPF. Ich möchte gleich an dieser Stelle die Bitte an alle Leser richten, mir bisher nicht gemeldete Storchbeobachtungen mitzuteilen. Vor allem die Wahrnehmungen oder Abschüsse von Schwarzstörchen, Brutten oder Brutversuche sowie Ringmeldungen

von Weißstörchen. Alle wichtigen Daten werden dann gelegentlich in einem Nachtrag zusammengefaßt.

W e i ß s t o r c h (*Ciconia ciconia*) B r u t v o g e l

Über den Weißstorch enthalten die Carinthia-II-Berichte viele Einzeldaten, die jedoch bisher nicht zusammengefaßt worden sind. Die im Frühjahr auftauchenden Störche werden in Presse und Rundfunk gebührend erwähnt. Auch über etwaige Bruten und Brutversuche wird gelegentlich berichtet.

In einer Tabelle werden alle bekannten Bruten und Brutversuche übersichtlich dargestellt. Die verwendeten Abkürzungen sind allgemein üblich. In Österreich findet eine leichte Zunahme der Storchbruten statt, was sich auch auf die Kärntner Brutvorkommen auswirkt, die am äußersten Westrand der österreichischen Population liegen. Allerdings schwanken in solchen Randgebieten die Brutvorkommen sehr stark, wie ich es bereits bei Blauracke und Rötelfalke festgestellt habe, die ebenfalls in Kärnten den äußersten Westrand ihrer mitteleuropäischen Verbreitung haben und deren Population von hier bis Asien reicht.

Z u g

Frühjahrszug: (März) — April — Mai.

Bei der Zusammenstellung der Zugdaten fällt auf, daß der Durchzug zum großen Teil in eine Zeit fällt, in der die Störche selbst in Norddeutschland schon brüten. Die größte Zahl von Beobachtungen fällt in die letzten Apriltage bzw. ersten Maitage. Einer einzigen Märzbeobachtung (30. 3. 1902 durch KELLER) und zwei Beobachtungen vor dem 15. 4. stehen rund 30 Meldungen vom 15. 4. bis 15. 5. gegenüber, wobei die meisten Daten zu Anfang Mai liegen. Als Grundlage für diese Ermittlung dienten rund 40 Meldungen für den Zeitraum von 1882—1969.

Daraus läßt sich schließen, daß bei uns zahlreiche noch nicht brutreife Jungstörche durchziehen. Die Störche werden nämlich erst mit zwei bis vier Jahren geschlechtsreif.

Über die Verweildauer der Störche ist nicht viel bekannt; sie bleiben oft einige Tage im Lande, was ebenfalls auf Jungstörche schließen läßt. ZAPF hat 1952 eine Ansammlung von 7 Störchen auf dem Zollfeld festgestellt, in der Zeit vom 18. 4. 1952 (1. Storch) bis 8. 5. 1952. Die Individuenzahl der Storchtrupps liegt meist unter zehn. Am 24. 4. 1954 sah ZAPF 24 Störche über dem Zollfeld kreisen. Im Frühjahrszug stellt dies die größte bekanntgewordene Anzahl dar.

Herbstzug: August — September (Oktober)

Die heimischen Brutvögel ziehen im August oder von verspäteten Bruten im September ab (Tröpolach 1968). Auch der Durchzug

nördlicher Störche fällt in diesen Zeitraum. Die späteste Beobachtung stammt von SANTNER: 14. 10. 1927 sechs Störche über Klagenfurt.

Die einzige bekannte Ringmeldung gibt uns Auskunft über die Herkunft der im Herbst ziehenden Störche: SANTNER meldet im Sonderheft 1930 der Carinthia II von PUSCHNIG folgendes:

„In Moos bei Bleiburg wurden am 1. September 1930 zwei Störche geschossen. Einer war mit dem Ring Nr. 73.443 des Naturhistorischen Museums von Bide (Holland) versehen und war nach Mitteilung dieser Anstalt am 16. 6. 1930 in Kamperveen, Prov. Oberijssel, Holland, im Nest beringt worden.“ SCHÜTZ schreibt 1962 in einer Arbeit über die Zugscheiden des Weißstörches, daß der „Zugscheidengrat“ von Kampen an der Zuider See (Herkunft des Kärntner Ringstörches!) ostwärts bis zum Kyffhäuser Gebirge und dann ungefähr nach Süden bis Bayern reicht. Der Großteil der westlich davon brütenden Störche zieht über Gibraltar nach Afrika (sogenannte Weststörche), der Großteil der östlich davon brütenden Störche zieht über den Bosphorus (Oststörche). Auf beiden Seiten des Zugscheidengrates gibt es begrenzte Zugscheidenmischgebiete, aus denen Oststörche nach Westen ziehen und umgekehrt. SCHÜTZ schreibt weiter, daß die Storchfunde aus Italien fast ausschließlich aus dem Gebiet des Zugscheidengrates stammen und eine sogenannte „Ausmerzgruppe“ darstellen. Da der Kärntner Ringfund ebenfalls aus dem Gebiet des Zugscheidengrates stammt, ist anzunehmen, daß unsere Durchzügler zum großen Teil aus dieser Zone stammen und nur in Ausnahmefällen durch Kärnten ziehen.

Eine weitere auffällige Zugscheinung sind die sogenannten „Junggesellen- und Wildstorch-Trupps“. Hierbei handelt es sich um Ansammlungen von nichtbrütenden Störchen (meist Jungstörchen), die in der Brutzeit an günstigen Nahrungsplätzen auftauchen und oft wochenlang verweilen. In Kärnten sind bisher folgende Junggesellentrupps bekanntgeworden:

Juni-Juli 1962 im Glantal bei Lebmach. Maximum 32 Störche (ZAPF).

Juni-Juli 1964 oder 1965 bei Eberndorf (ca. 20–30 St.)

Juni-Juli 1968 bei Thon und Grafenstein ca. 20 Störche. Bei Ebenthal Maximum von 14 Störchen am 14. 6. 1968. Erste Beobachtung von 9 St. am 19. 5. 1968 (WOSCHITZ)

B r u t v o r k o m m e n

Die Tabelle der bekannten Brutvorkommen läßt erkennen, daß eine einmal erfolgreich durchgeführte Brut zu weiteren Brutten führen kann, wenn die Störche nicht umkommen. Vermutlich handelt es sich in Lendorf bei Spittal und in Tröpolach um jeweils dieselben Störche — oder zumindest um einen Partner — die den alten Horst aufsuchten.

Weißstorchbestand in Kärnten

Ort	Jahr	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	Tote Junge	Ausfl. Junge	
Lendorf bei Spittal (Wipfel einer Eiche)	1951	1	—	1	—	—	—	—	
Lendorf bei Spittal (Wipfel einer Eiche)	1952	1	1	—	—	2	—	2	
Lendorf bei Spittal (Wipfel einer Eiche)	1953	1	1	—	—	2	—	2	
Lendorf bei Spittal (Wipfel einer Eiche)	1954	1	1	—	—	3	—	3	
Lendorf bei Spittal (Wipfel einer Eiche)	1955	1	1	—	—	5	1	4	
Lendorf bei Spittal (Wipfel einer Eiche)	1956	—	—	—	1	—	—	—	
Gutendorf bei Klagenfurt (Stadel)	1962	1	1	—	—	3	—	3	
Gutendorf bei Klagenfurt (Stadel)	1963	—	—	—	1	—	—	—	
Poggersdorf bei Klagenfurt (Pfarrhaus)	1965	1	1	—	—	2	2	—	
Tröpolach i. Gailtal (Wohnhaus)	1968	1	1	—	—	1	—	1	
Tröpolach i. Gailtal (Wohnhaus)	1969	1	1	—	—	1	—	1	
Lendorf bei Klagenfurt (Transformator)	1969	1	nur Nestbauversuch auf Transformatorhäuschen						

Erklärung der Abkürzungen:

HPa = Horstpaare allgemein
HPm = Horstpaare mit Jungen

HPo = Horstpaare ohne Jungen
HE = Horsteinzelstorch
JZG = Gesamtjungenzahl

Beim Studium der Literatur läßt sich keine einzige Brut vor dem Jahre 1951 feststellen. Jede Meldung über eine Brut wäre daher sehr wichtig.

Wieweit die Bruten mit fehlenden oder vorhandenen Nistunterlagen (Wagenrädern) zusammenhängen, ist noch nicht ganz klar. So stehen einige Nistplätze (Gutendorf, Poggersdorf) seit Jahren leer. Wenn es zu einem neuen Brutversuch kommt, muß eine neue Nestunterlage geschaffen werden. (Lendorf bei Klagenfurt, Tröpolach). Obwohl der Erfolg keineswegs sicher ist, werde ich durch die Kärntner Vogelschutzwarte der Landesgruppe Kärnten des Österreichischen Naturschutzbundes bis zum nächsten Jahr einige Horstunterlagen nach dem Muster deutscher Vogelwarten anschaffen lassen, um eventuell eine Vermehrung der Brutpaare zu erreichen. Bei den angebrachten Wagenrädern besteht die Gefahr, daß sie zu klein sind. Der Durchmesser soll wohl mindestens 80 cm betragen.

Ob die Bruten mit besonders nassen Frühjahren zusammenhängen, müßte auch noch untersucht werden. Tatsache ist, daß das Drautal 1951 stark überflutet war. 1969 war das Zollfeld verhältnismäßig naß und hat vielleicht die Störche in Lendorf bei Klagenfurt zu Brutversuchen angeregt. Im einzelnen ergeben sich für die fünf Kärntner Brutvorkommen folgende Feststellungen:

1. Lendorf bei Spittal

Beobachter: Viktor DEFNER (Briefl. Mitteilung v. 15. 12. 1963).

Horstbau im Wipfel einer Eiche im Jahre 1951, als nach dem schneereichen Winter im Frühjahr 1951 das obere Drautal stark überflutet war. Im ersten Jahr wurden keine Jungen erbrütet. In den folgenden Jahren 2, 2, 3, 5 Junge. 1956 kam nur noch ein Storch zurück. Etliche Störche kommen alljährlich wieder und treiben sich in der Gegend umher, brüten aber nicht mehr.

2. Gutendorf bei Klagenfurt

Brut auf einem Stadel im Jahre 1962. Es wurden drei Junge erbrütet, die mit den Altvögeln im August abzogen. Im Jahre 1963 kam nur noch ein Storch zurück, der offenbar keinen Partner fand. Seither ist der Horst verwaist.

3. Poggersdorf bei Klagenfurt

Brut auf dem Kamin des Pfarrhauses im Jahre 1965. Es wurden zwei Junge erbrütet, die aber von einem dritten Storch (nichtbrütender Wildstorch) getötet wurden. (Laut Angaben der Bevölkerung). Bei diesen Störchen könnte es sich eventuell um die Jungstörche von Gutendorf handeln. Leider fehlt ohne Beringung der Beweis.

4. Tröpolach im Gailtal

Beobachter: Dir. Simon EINETTER und der Besitzer Josef KURZ, vlg. GEDL.

„Ankunft von fünf Störchen Mitte April 1968. Ein Pärchen suchte sich als Rastplatz bzw. Schlafplatz den Kamin am Haus des Herrn Josef KURZ in Tröpolach Nr. 2 aus. Der Besitzer befestigte darum ein Wagenrad am Kamin und steckte Reisig hinein. Daraufhin begann das Pärchen mit dem Nestbau, nicht ohne vorher das meiste vom Besitzer hineingesteckte Reisig zu entfernen. Über Brutbeginn und Schlüpfdatum ist nichts bekannt. Drei fremde Störche kamen einmal vorbei und ein Storch ließ sich am Nestrand nieder, wurde jedoch von einem Brutvogel vertrieben. Der Abflug erfolgte am 26. September 1968. Es wurde nur ein Jungstorch erbrütet, der gemeinsam mit den Eltern abzog.“ Es handelt sich hier offensichtlich um verspätete Störche, denn der normale Abflug erfolgt sonst schon im August.

„Im Jahre 1969 kam der erste Storch schon am 7. April am frühen Nachmittag an. Am 24. April kam der zweite Storch. Am 27. April 1969 kamen drei weitere Störche an.“

Ich werde versuchen, im Sommer die Jungvögel zu beringen.

5. L e n d o r f b e i K l a g e n f u r t

Seit Anfang Mai trieben sich zwei Störche bei Lendorf und auf dem Zollfeld herum. Um den 10. Mai begannen sie auf einem Transformatorhäuschen am Ortsrand von Lendorf bei Klagenfurt Nistmaterial einzutragen. Der Platz war jedoch völlig ungeeignet und das Nistmaterial fiel mehrmals auf die Starkstromleitung, hiebei Kurzschlüsse verursachend. Die KELAG mußte daher diese Brutversuche verhindern und zu diesem Zweck wurde in unmittelbarer Nähe ein Mast mit einer Nestunterlage aufgestellt. Leider wurde dieser Brutplatz nicht angenommen und die Störche verschwanden wieder.

S c h w a r z s t o r c h *Ciconia nigra*). S e l t e n e r D u r c h z ü g l e r

Über den Schwarzstorch gibt es nur ganz wenige sichere Angaben. Sicherlich zieht er öfters durch, wird dabei aber kaum gesehen. In der benachbarten Steiermark ist der längere Aufenthalt eines Schwarzstorches im Bezirk Murau im Mai 1968 besonders auffällig. Meldung Oberschulrat E. HABLE).

Folgende Kärntner Daten sind bekannt geworden:

Frühjahr 1875 ein Ex. auf moosigen Wiesen bei Siegeldorf im Lavanttal (F. C. KELLER)

25. August 1878 ein Ex. bei Grafendorf im Gailtal erlegt. (F. C. KELLER)

6. Juni 1892 Ein junges Männchen in Friesach (ZIFFERER)

12. August 1892 Ein ausgewachsenes Männchen in Feldkirchen und ein weiteres in St. Paul (ZIFFERER).

KLIMSCH berichtet von einer Beobachtung nach dem Krieg. Im Gasthaus KLIMBACHER bei St. Veit/Glan befindet sich ein vor

einigen Jahren in dieser Gegend erlegter Schwarzstorch. Genauere Daten konnten bisher nicht ermittelt werden.

Literatur:

- AUMÜLLER St. und KEPKA O., 1961: Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia*) in Österreich in den Jahren 1959 und 1960. *Egretta* 4, S. 68—71.
- AUMÜLLER St. und KEPKA O., 1965: Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia*) in Österreich in den Jahren 1961 und 1962. *Egretta* 8, S. 6—7.
- BAUER K. und U. GLUTZ von BLOTZHEIM 1966: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 1. S. 387—427.
- HORNBERGER, Dr. Friedrich, 1967: Der Weiß-Storch. Die neue Brehm-Bücherei.
- KELLER, F. C., 1890: *Ornis Carinthiae*. S. 207—209.
- KEPKA, O., 1959: Die Bestandsaufnahme des Weißstorches (*Ciconia ciconia*) in Steiermark und Kärnten 1958. *Mitt. Naturwiss. Ver. f. Steiermark*. Band 89. S. 74—75.
- SCHÜTZ, E., 1964: Zur Deutung der Zugscheiden des Weißstorches. *Die Vogelwarte*, Band 22. S. 194—223.
- ZAPF, J., 1963: Die Kärntner Vogelwelt im Laufe von zwanzig Jahren 1942—1962. *Carinthia II*, 1963. S. 194—215.

Anschrift des Verfassers: Wilhelm WRUSS, Walddorf 22, 9020 Klagenfurt

Ornithologische Notizen aus der Lienzer Gegend

Von Alois HEINRICHER, Lienz

In den letzten Jahren wurden von mir folgende Vogelarten beobachtet:

1. Saatkrähe, *Corvus frug. frugilegus* L.: 17. 2. 1965 auf einer Weide in der Nähe des Dölsacher Bahnhofes; 24. 2. 1965 große Flüge auf aperen Feldern bei Nußdorf; 16. 3. 1968 großer Flug auf Feldern am südlichen Stadtrand von Lienz, 6. 10. 1968 beim Lienzer Sender 30 Stk.; 29. 12. 1969, Eisenbahnbrücke, Lienz, 10 Stk.
2. Alpendohle, *Pyrhocorax pyrrhocorax* L.: Seit 1960 fast regelmäßig in den Wintermonaten am Stadtrand von Lienz auf Dächern und aperen Stellen beobachtet, aber nur während der wärmsten Stunden des Tages. Standort wahrscheinlich Zettersfeld. In den Jahren mit wenig Schnee auf den sonnigen Hängen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [159_79](#)

Autor(en)/Author(s): Wruss Wilhelm

Artikel/Article: [Die Störche in Kärnten 153-159](#)